

Siebenbürger Heim
Rimsting am Chiemsee

Heimkurier

Dreiundsiebzigste Ausgabe, April-Mai-Juni 2022



Frühjahr-Sommer

Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan-Ludwig-Roth“ e.V.

Heimkurier, Ausgabe Nr. 73, April-Mai-Juni 2022

Titelbild auf der Vorderseite:

Blick auf Wallfahrtskirche Wilparting, St. Martinus

Foto Christian J. Hönig

Impressum:

Herausgeber:

Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan Ludwig Roth“ e.V.

Postadresse: Postfach 1130, 83251 Rimsting.

in Zusammenarbeit mit dem Siebenbürger Heim, Rimsting

Postadresse: Guggenbichl 1+3, 83253 Rimsting.

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen immer Meinung und Inhalt der Verfasser dar, die für den Beitrag verantwortlich zeichnen und sind nicht zwangsläufig auch die des Herausgebers, bzw. die der Redaktion.

Die Redaktion des Heimkuriers behält sich vor, ihr zur Verfügung gestellte, Manuskripte zu kürzen, abzulehnen, oder sie zu einem späteren Zeitpunkt zu veröffentlichen.

Heimkurier-Redaktion

i. a. R.

Christian J. Hönig

Werner Philippi

Sigrun Rothbächer

Michael Schlander

Frühjahr/Sommer 2022

Titel	Verfasser
<i>Die Heimleitung informiert :</i>	<i>Michael Schlander</i>
<i>Grußworte an unserer Leser Wir gratulieren zum Geburtstag Heimbewohnerspiegel Mitarbeiterspiegel</i>	<i>Christian Hönig</i>
<i>Ostergruß 2022 Glückwunsch zum Muttertag</i>	
<i>Der Vorstand berichtet : Der Heimbeirat informiert : Was sonst noch alles geschah</i>	<i>Werner Philippi Sigi Rothbacher & Werner Philippi</i>
<i>Sommergruß</i>	
<i>Neues von der Heimleitung : Neue Fahrmöglichkeiten mit „Rosi“</i>	<i>Michael Schlander Werner Philippi</i>
<i>Nachgedacht</i>	<i>Konrad Sauro</i>
<i>Mitsommernacht Was geschah an einem 11. Mai 1849 ? Wo sind all die Schmetterlinge hin, wo sind sie geblieben ? Kunterbuntes Allerlei :</i>	<i>Christian Hönig Christian Hönig Christian Hönig</i>

Ihre Heimkurier-Redaktion



OSTERWÜNSCHE 2022



*Der Osterhase hier ist auf seinem Weg zu uns bereit,
Die buntgefärbten Eier hat er schon in seiner Trage,
Bis zu den Oster-Feiertagen aber, ist noch etwas Zeit,
Trotzdem marschierst er recht flott, gar keine Frage.
Und möchte uns rechtzeitig zum heurigen Frühlingfeste,
FROHE OSTERN wünschen, nur **DAS ALLERBESTE**.*

Ihre Heimkrier-Redaktion

Idee und Ausführung: Christian J. Hönig Rimsting, Im April 2022

Grüßworte an unsere Leser

**Liebe Heimbewohnerinnen, liebe Heimbewohner,
Liebe Vereinsmitglieder und Vereinsfreunde,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses,**



Auf das **Wettergeschehen** am Ende dieses vergangenen II. Quartals 2022 wollen wir wieder einen kurzen Blick werfen, sowie auf die gegenwärtige „**Corona-Virus Situation**“ bei uns, aber auch die **politische Weltlage** in Kürze betrachten.

Insgesamt war der Monat **April** kühl und etwas zu trocken. Er begann zwar mit Niederschlag, doch in der zweiten Monatshälfte war es deutlich zu trocken. Der **Mai** begann kühl hatte zwar seine ersten Hitze-Phasen endete aber frisch. Zwischendurch gab es Unwetter. Auch der Mai war zu kühl und extrem trocken. Der **Juni** als erster Sommermonat begann mit großen Temperaturunterschieden, die schwere Unwetter auch bei uns verursachten. Die Eisheiligen waren etwas verspätet dran. Erste Hitzewelle des Jahres 37°C. Tagsüber sehr heiss nachts kühlt es etwas ab. Generell ist das Wetter aber auch für den Juni viel zu warm.

Eine Erleichterung der **Corona-Virus-Situation** ist eingetreten. Ab Samstag, dem 28. Mai 2022, gilt Maskenpflicht in Deutschland nur noch in medizinischen Bereichen, etwa in Arztpraxen, Krankenhäusern sowie in Alten- und Pflegeheimen bzw. Einrichtungen für gefährdete Gruppen. Weiterhin gilt die Maskenpflicht nur noch im öffentlichen Nah- Fern- sowie im Flugreiseverkehr. Es sind keine Schließungen von Schulen zu erwarten. Trotzdem muss bei wieder ansteigenden Werten, auch schon für die Sommerzeit Sorge getragen werden.

Zur **politischen Weltlage** Folgendes: Russlands Angriff auf die Ukraine, dauert bei zunehmender Härte an, wobei dieser Vernichtungskrieg einen für die Ukraine negativen Verlauf zu nehmen scheint. Kiew konnte zwar bisher verhindern, dass, das Land bis jetzt komplett erobert wurde, hat aber, trotz Waffen- und großer wirtschaftlicher Unterstützung aus dem Westen, die Kontrolle über rund ein Fünftel des Staatsgebietes bereits verloren, wobei hohe menschliche Opfer und totale Zerstörungen zu beklagen sind. Wenn dieser Krieg, David gegen Goliath, weiter andauert sieht die Zukunft für uns Alle düster aus. Preisanstiege, bzw. das Fehlen lebenswichtiger Erzeugnisse und Leistungen sind bereits weltweit zu spüren. Der Handel und die industrielle Produktion kommen aus dem Takt und wirken sich negativ auf den Lebensstandard in aller Welt aus. Durch den Ausfall von Getreidelieferungen aus der Ukraine, der Kornkammer Europas, machen sich bereits Hungersnöte in Entwicklungsgebieten bemerkbar. Es muss deshalb unbedingt eine Kompromisslösung am Verhandlungstisch gefunden werden, um diesen gegenwärtigen, sehr gefährlichen Kriegszustand schnellstens zu beenden. Im Gegensatz dazu, wirken die z.Z. sich im Vereinigten Königreich von Großbritannien abspielenden Feiern zum siebzigjährigen Throngeburtstag Queen Elisabeths, wie ein Blick in eine intakte feudale Märchenwelt, die aber von der „reellen“ Politik eines Mr. Boris Johnson brutal zurück in unsere Wirklichkeit gebracht wird.

In unserem **Heimkurier Nr.73**, wohin sich unsere Interessen nun wieder wenden, finden Sie wie bisher den Hausnachrichten-Mitteilungsblock, den Vorstandsbericht, die Information des Heimbeirats, sowie Berichte über alle Aktivitäten im und um das Heim. Die Heimleitung berichtet. Über neue Fahrmöglichkeiten mit „Rosi“ werden wir informiert.“ Im Allgemeinenteil gibt es den Beitrag: Nachgedacht, Schönheit neu definiert. In einem Transilvanica-Artikel berichten wir über den 11. Mai 1849. „Wo sind unsere Schmetterlinge geblieben“ heißt es in einem Aufsatz über unsere Natur. Und für ein bisschen Spaß und Kurzweil, sollen wiederum die Seiten mit dem „Kunterbunten Allerlei“, sorgen und mit heiteren und attraktiven Text-Bild-Seiten wollen wir auch diesen Heimkurier bunt und ansprechend gestalten. So hoffen wir nun, liebe Leserinnen und liebe Leser, dass Sie auch beim Durchblättern dieses Heftchens, Sehens- und Lesenswertes für sich vorfinden.



In diesem Sinne wünscht Ihnen Allen einen friedvollen und gesunden Einzug in den Sommer 2022, Ihre Heimleitung und Ihre Heimkurier Redaktion !

gez. *Christan J. Hönig, Rimsting, Ende Juni 2022*

Der Druckfehlerteufel lacht



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Auch wenn der Druckfehlerteufel jetzt genüsslich lacht, es kommt immer wieder vor und wird auch immer wieder vorkommen, dass wir Amateur-Redakteure fehlerhafte Texte in Druck geben die dann nicht mehr verbessert werden können.

Die Druckfehler, sie müssten eigentlich Schreibfehler heißen, sind meistens beim Übertrag von Texten oder Namen etc. entstanden. Immer wieder werden, Rechtschreibfehler, falsche Kommasetzung u. e. m. in unseren Schriften zu finden sein auch wenn wir keine Zeit und Mühe scheuen solche Fehler abzustellen.

Die Übertragungsfehler aus dem letzten Heft Nr.72 geben wir hiermit korrigiert wieder. Die mir bekannten richtiggestellten Namen lauten wie folgt:

Eckler Christa

Feder Erika

Schlosser Karin

Barth Walburga

Moisa Katharina

Moisa Georg

Mit der Bitte mir diese Fehler zu entschuldigen, verbleibe ich weiter Ihr „alter Schreiberling“

Christian J. Hönig, München, im April 2022



PS

In jeder Redaktion, bzw. Druckerei etc. sorgt ein kleiner, boshafter Tunichtgut für Unfug: Er macht z.B. aus Händels Feuerwerksmusik Händels Feuerwehrmusik, ein Jackpott wurde nicht geknackt sondern geka..., usw. Er vertauscht Zahlen und bringt alle Buchstaben durcheinander. Er ist so der Erzfeind aller Redakteure und Schreiberlinge, deshalb müsste der Fehlerteufel eigentlich Satzfehler-teufel oder Schreibfehler-teufel heißen...



Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!



April 2022

Frau Gloel Anny	04. April	91. Geburtstag
Frau Siegling Monika Verena	07. April	83. Geburtstag
Kessler Bernd	12. April	81. Geburtstag
Frau De Roma Annemarie	20. April	89. Geburtstag
Frau Wachner Gertrud	20. April	87. Geburtstag
Frau Galu Gerda	23. April	96. Geburtstag
Frau Wolff Christiane	25. April	61. Geburtstag
Frau Wagner Johanna	27. April	90. Geburtstag
Frau Fabritius Ilse	29. April	84. Geburtstag

Mai 2022

Frau Jekelius Anna Margarete	03. Mai	96. Geburtstag
Herr Kamner Ernst Richard	14. Mai	68. Geburtstag
Herr Tontsch Peter	14. Mai	88. Geburtstag
Herr Roth Mathias, Dr.	15. Mai	81. Geburtstag
Frau Christiani Ilse	23. Mai	92. Geburtstag
Frau Kuhn Rita	26. Mai	87. Geburtstag
Herr Stiehl Hans-Henrich	27. Mai	85. Geburtstag

Juni 2022

Frau Eiwien Rose	19. Juni	86. Geburtstag
Herr Brincau Marinel	20. Juni	73. Geburtstag
Herr Dreusicke Bernd	21. Juni	81. Geburtstag
Frau Klusch Susanna	25. Juni	96. Geburtstag
Frau Klöckner Annemarie	30. Juni	88. Geburtstag



Allen unseren "Geburtskindern" wünschen
wir Beste Gesundheit, Zufriedenheit und
noch weiterhin eine schöne Zeit im Heim.



Glückwünsche Zum Muttertag



Liebe Mütter

*Auch an diesem Muttertag, im Frühlingsmonat Mai,
Möchten wir gerne mit Blumen an Euch Alle denken
Und sind mit obigem Sträußchen Maiglöckchen dabei,
Euch Allen eine kleine Freude hiermit zu schenken.*

Rimsting/München, am Sonntag den 8.Mai 2022
Ihre Heimkurier-Redaktion / C.J.H.

Heimbewohnerspiegel im II. Vierteljahr 2022

April-Mai-Juni



Name	Datum	Herkunftsort	Haus
------	-------	--------------	------

Neu eingezogen sind:

Jahreis Ruth	22.03.2022	Eggstätt	Haus 5
Eiwen Rosa	06.04.2022	Stephanskirchen	Haus 5
Raupenstrauch Kurt	08.04.2022	München	Haus 5
Blaschke Johanna	11.04.2022	Prien	Haus 4
Hiemesch Rosemarie	01.06.2022	Neuried	Haus 5
Hiemesch Hermann	01.06.2022	Neuried	Haus 5
Florescu Hiltrud	24.06.2022	München	Haus 4

Willkommen in unserem Siebenbürger Heim

Weggezogen sind:

KEINER

Uns für immer verlassen haben :

Hamm Josef	22.03.2022
Wiesbeck Irmengard	31.03.2022
Weitzel Herbert	23.04.2022
Weiss Inge	30.04.2022
Lederhilger Elisabeth	01.05.2022
Raupenstrauch Kurt	28.05.2022
Felger Ingeborg	30.06.2022



In stillem Gedenken

Mitarbeiterspiegel im II. Vierteljahr 2022

(April-Mai-Juni)

Eintritt

Fichtl Albina	Soziale Betreuung	01.04.2022
von der Ropp Stephanie	Soziale Betreuung	16.05.2022
Schatz Roland Gabriel	Küche	31.05.2022
Islamovic Hasib	Pflege	18.06.2022

Austritt

Schulmann Petra	Pflege	15.04.2022
Widl Claudia	Soziale Betreuung	15.04.2022
Skula Alma (Rente)	Pflege	30.04.2023
Wallner Heike	Küche	22.06.2022
Wolf Gorica	Pflege	30.06.2022
Huber Anton	Küche	30.06.2022
Kortschak Nadja	Küche	30.06.2022
Bauer Maria	Küche	30.06.2022
Marzalla Heike (Rente)	Hauswirtschaft	30.06.2022



Der Vorstand berichtet

Corona und kein Ende

Zwei Jahre haben wir den „Virus“ von unserem Rüstigenbereich fern halten können. Umso bedauerlicher ist die Tatsache, dass er, der Virus, uns jetzt doch voll erwischt hat. Wie ist das möglich gewesen, fragen wir uns wohl alle? Ja, die kleinen Freiheiten, nach zwei Jahren strenger Maßnahmen, haben das möglich gemacht. Die Menschen wurden leichtsinniger, trugen die Maske nicht immer wenn notwendig, hielten keinen Abstand mehr. Dann kamen die Osterfeiertage, Familienfeste konnten wieder stattfinden. So wurden auch Heimbewohner/innen von Familienangehörigen abgeholt. Bei deren Rückkehr hatten einige, ohne es zu wissen, den Virus mitgebracht. Als sie positiv getestet wurden, war es schon zu spät, sie hatten bereits weitere Heimbewohner/innen infiziert. Die Quarantänemaßnahmen kamen so leider etwas spät, denn es haben sich über 30 von insgesamt 47 rüstigen Bewohner/innen, mit leichten bis schwereren Symptomen, angesteckt. Was die Quarantäne für Jede, Jeden bedeutet hat, wissen wir.

Der Speisesaal wurde gesperrt. Alle Rüstigen bekamen die drei Malzeiten auf ihr Zimmer. Betroffen waren die Häuser 1,2 und 3.

Auch nach zwei Wochen konnten wir nicht wirklich aufatmen, denn die einen wurden zwar negativ getestet und waren somit „genesen“, aber es kamen leider auch wieder positiv getestete hinzu. Corona und kein Ende! Oder hoffentlich doch bald?

Ein großes Lob gebührt unserem Küchenpersonal, der Hauswirtschaft und der Pflegestation 1, die trotz großer Schwierigkeiten, alles getan haben, damit der Tagesablauf so reibungslos wie nur möglich abläuft. Kleine Pannen gehören auch dazu. Sie alle waren in dieser Zeit immer freundlich und haben, wenn möglich, immer geholfen und ein gutes nettes Wort für die Bewohner/innen gehabt. Wir danken Allen von Herzen für die gute Betreuung in dieser unnormalen Zeit.

Inzwischen können wir Alle aufatmen! Wir sind wieder genesen. Das Heim ist wieder „Virusfrei!“ **Aber bitte nicht wieder leichtsinnig werden, sonst könnte Corona zurückkehren und das wollen wir Alle nicht!!**

Kandidatennotstand für die Vorstandswahl zur Mitgliederversammlung 2023

Spätestens im August 2023 müsste ein neuer Vorstand für den Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan L. Roth“ e.V., Träger unseres Siebenbürgerheimes Rimsting, gewählt werden.

„**Müsste!**“ Denn trotz intensiver Bemühungen unsererseits, verbal, mit Flyern, in der Siebenbürgischen Zeitung und immer wieder auch hier in unserem Heimkurier, in den jährlichen Mitgliederversammlungen u.s.w., haben wir bis heute keine Kandidaten gefunden, die bereit und in der Lage wären, sich in den Vorstand wählen zu lassen, um als Vorstandsmitglieder sich ehrenamtlich für das Wohl und den Fortbestand des Heimes einzusetzen.

Schon 2019 wurde vom amtierenden Vorstand, beim Sitz des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, in München Karlstraße 100, dessen Mitglied unser Trägerverein ist, das obige Thema vor Verantwortlichen des Verbandes angesprochen und diskutiert. Es wurde auch Hilfe für die Lösung des Problems versprochen, getan hat sich jedoch leider nichts.

So stehen wir heute da und haben immer noch keine Kandidaten für die Wahlen 2023. Es ist aber, mit Verlaub gesagt, schon fünf vor zwölf!

Wenn sich in absehbarer Zeit keine Lösung findet (Kandidaten für die Vorstandswahl 2023), muss ernsthaft über andere Möglichkeiten (andere Geschäftsformen) gesprochen werden, um unserem Siebenbürgerheim die Zukunft zu sichern!

Um es offen auszusprechen: Wir, die noch Vorstandsmitglieder sind enttäuscht darüber, dass keine, keiner, von unseren Landsleuten (vor allem „junge Rentnerinnen und Rentner) nicht mehr bereit sind, innerhalb unserer Gemeinschaft ein Ehrenamt zu übernehmen. In unserem Fall ein Ehrenamt im Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan Ludwig Roth“ e.V. Träger des ersten Siebenbürger Altenheimes in Deutschland. Dieses Heim wird 2023 sein 70-jähriges Bestehen feiern und da fragen wir uns, soll dieses Heim in seiner bisherigen Führungsform nicht weiter bestehen können, nur weil sich keine Landsleute mehr finden, die bereit sind, für unsere Gemeinschaft, für unsere Alten, ehrenamtlich tätig zu werden?

Wo bleibt der von Stephan Ludwig Roth beschworene Geist, als er 1849 kurz vor seinem Tod schrieb: *„Der sächsische Nationalkörper ist zerschlagen, ich glaube an keine äußerliche Verbindung der Glieder mehr, umso mehr wünsche ich mir die Erhaltung des Geistes, der in diesen Formen wohnte“*. . . . Und wo ist dieser Geist geblieben, den es vor einigen Jahren doch noch gab? Den Geist soll es heute nicht mehr geben, nicht erhalten bleiben? Eigentlich kaum zu glauben, denn es wird auch heute immer wieder von unserer „siebenbürgischen Gemeinschaft“ gesprochen, in der wohl auch der Geist, von dem Roth schrieb, vorhanden sein sollte. Aber . . .

Tatsache ist, dass wir bis heute keine Kandidaten für den Vereinsvorstand haben.

Inge Weiss geb. Lurtz wurde am 25.07.1926 in Kronstadt/Siebenbürgen geboren.



Inge Weiss in siebenbürgischer Tracht bei der 40-Jahresfeier der Kreisgruppe Rosenheim

Aufgewachsen und gelebt hat sie bis zur Aussiedlung nach Deutschland in Reps/Siebenbürgen. Ihre neue Heimat fand sie in Rosenheim, wo sie bis zum Umzug ins Siebenbürgerheim Rimsting lebte.

Inge Weiss war viele Jahre ein äußerst aktives Mitglied der Kreisgruppe Rosenheim. Sie war stellvertretende Kreisgruppenvorsitzende und Frauenreferentin. Sie leitete den Nähkreis und erstellte zusammen mit den Teilnehmerinnen die Hüllen für die Chormappen und auch Trachtenteile.

Sie besuchte Kranke im Krankenhaus und war auch sonst immer mit Rat und Tat zur Stelle. In den 80er Jahren holte sie das Theaterstück "Eine Siebenbürgische Hochzeit" von der Heilbronner Theatergruppe nach Rosenheim und füllte damit die Statthalle.

Sie arbeitete auch einige Jahre im Vorstand des „Stephan Ludwig Roth“ Vereins Träger des Siebenbürgerheimes Rimsting mit.

Am 01.10.2019 zog sie ins Siebenbürgerheim Rimsting wo sie am 30.04.2023 starb. Der Glaube und die Liebe haben ihr Leben begleitet. Ihr Lebensmotto war: Freundschaft, Frieden und Harmonie.

Inge Weiss war eine treue Siebenbürger Sächsin, wir werden sie nicht vergessen!

Der Heimbeirat informiert

Nachdem der Virus Ende April von „draußen“ ins Heim gebracht worden war und sich die meisten der rüstigen Bewohner*innen infiziert hatten, musste der ganze Rüstigen-Bereich für zwei Wochen in Quarantäne. Das war eine riesengroße Herausforderung für Küche, Hauswirtschaft und Pflegestation 1. Alle drei Malzeiten mussten auf die einzelnen Zimmer gebracht werden und das so schnell wie möglich, damit die Speisen nicht auskühlen. Da war eine optimale Logistik gefragt. Wie diese Herausforderung, eigentlich immer zur Zufriedenheit aller gelöst werden konnte, ist in den folgenden Bildern zu sehen. Unser Dank gilt allen beteiligten Mitarbeiter*innen des Heimes!!



Es ist Mittag.
Die Vorbereitungen werden im Wintergarten getroffen.
Die Transportwagen Tablets, Geschirr, Besteck usw. wurden aus der Küche herüber gebracht.

Es werden die Tablets, das Besteck usw. auf die Wägen verteilt



Dann kommt das Essen. Auf zwei Wägen werden Suppe und die drei verschiedenen zweiten Gänge, von der Küche mit dem Aufzug nach oben gebracht. Vom Haupteingang geht es auf holprigem Pflaster hinüber bis zum Bauerhaus. Dann noch über zwei Türschwellen bis in den Wintergarten.



Die beiden Wägen mit dem Mittagessen haben ihr Ziel wohlbehalten erreicht.



Letzte Vorbereitungen laufen und dann werden die Speisen nach einem bestimmten Plan auf Teller und Wägen verteilt.



Eine letzte Kontrolle ob auch alles stimmt und dann ab in den Aufzug und eine Ebene tiefer wird noch die Suppe in die Teller verteilt und . . .



. . . dann wird das Essen zu den Bewohnern in die Zimmer verteilt. Guten Appetit!



Neues von der Heimleitung

Auch wenn es zurzeit nicht einfach ist, neue Mitarbeiter*innen am leergefegten Markt zu finden, ist es umso erfreulicher, dass wir doch immer wieder erfolgreich sind. So wollen wir auch in dieser Ausgabe unseres Heimkuriers neue Mitarbeiter*innen vorstellen.

Susanne Stuffer

Ich wurde am 20.03.1964 in Untertürkheim/Baden-Württemberg geboren. Nach 30 Jahren Ehe ist mein Mann leider gestorben. Ich habe drei Söhne mit ihm und einen ganzen Schwung Enkel.

Neben meinem Beruf als Pflegehelferin betreibe ich noch einen Bauernhof, auf dem leben zwei Pferde, Ziegen, eine ganze Schar Hühner, Hasen, Puten, Pfauen. Auch eine kleine Forellenzucht betreibe ich. Nicht genug damit, denn auch zwei liebe Hunde der Münsterländer Rasse habe am Hof. Beide Hunde haben die Ausbildung zu Rettungshunden. Beim Bayerischen Roten Kreuz Aschau bin ich aktives Mitglied.

Im Siebenbürgerheim Rimsting arbeite ich seit dem 01.02.2022 als Pflegehelferin in der Station 1.



Stephanie (Steffi) v.d. Ropp

Geboren bin ich in Köln, aufgewachsen bin ich im schönen Bayern.

Ich bin ausgebildete Kinderpflegerin und habe einige Jahre in Kindergärten und Hotels (Kinderanimation) gearbeitet, bevor ich 2018 eine Weiterbildung zur Betreuungsassistentin gemacht habe.

Zuletzt habe ich in einem Pflegeheim in Eggstätt gearbeitet und freue mich jetzt sehr auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen in der Sozialen Betreuung.

Mein erster Arbeitstag im Siebenbürgerheim war der Montag, den 16.05.2022.

Wir können auch neu eingezogene Bewohner*innen im Haus begrüßen und wollen sie hier vorstellen.

Georg und Katharina (Kathi) Moisa

Geboren wurde ich, **Georg**, 1938 in Tg. Ocna/Rumänien. In Kronstadt bin ich aufgewachsen. 1955 habe ich dort im Şaguna-Gymnasium das Abitur abgelegt. 1969 habe ich Katharina (Kathi) geheiratet. Zusammen sind wir ins Berghotel „Cota 1400“ im Butschetsch-Massiv, wo ich die Stelle des Hotel- und Restaurantdirektors übernahm. 1976 sind wir zurück nach Kronstadt und habe in der Schulerau die Restaurantleitung in der „Capra Neagră“ (Schwarze Gams) übernommen. 1978 sind wir nach Deutschland ausgesiedelt. Hier in München habe



ich jahrelang im „Bayerischen Hof“ und Hotel „Excelsior“ gearbeitet. Es folgte die Ausbildung zum Weinfachmann (Sommelier). Von 1991 bis 2002 hatte ich einen eigenen Weingroßhandel mit französischen Weinen. Seit 2003 bin ich im wohlverdienten Ruhestand. Am 29. März 2022 sind wir im Siebenbürgerheim Rimsting eingezogen.

Geboren wurde ich, **Kathi**, 1942 in Kronstadt/Siebenbürgen (auf der Postwiese). Im Jahr 1961 habe ich am Kronstädter „Honterus-Gymnasium“ das Abitur abgelegt. 1969 haben wir geheiratet und zusammen sind wir zur „Cota 1400“ im Butschetsch-Massiv. 1976 zurück in Kronstadt, habe ich an der Rezeption des „Capitol“-Hotels gearbeitet. 1978 erfolgte unsere Ausreise nach Deutschland. In München habe ich als Bürokräftin in der „Bayerischen Versicherung für den Einzelhandel“ und von 1986 bis 2005 als Sachbearbeiterin in der BVK-Ärzteversorgung gearbeitet. Im Jahr 2005 bin ich in den Ruhestand getreten und am 29.03.2022 mit meinem Mann ins Siebenbürgerheim gezogen.



Hermann und Rosemarie Hiemesch

Das Licht der Welt erblickte ich, **Hermann**, im Jahr 1926 in Kronstadt. In meiner Heimatstadt hatte ich eine schöne und sorgenlose Kindheit. Im Herbst 1944, gerade mal 18-jährig, zog ich, zusammen mit vielen Klassenkameraden in den Krieg. Bei den Kämpfen um Budapest wurde ich verwundet und später noch ein zweites Mal. Kurz vor Kriegsende geriet ich in amerikanische Gefangenschaft (ungefähr 8 Wochen).

Wieder auf freiem Fuß, konnte ich 1946 in Rosenheim das Abitur ablegen. Später konnte ich das Studium der Elektrotechnik am Politechnikum München im Jahr 1953 erfolgreich abschließen. Im gleichen Jahr fand ich bei der Firma „Siemens“ in München eine Anstellung. Nach 35 Jahren bei Siemens ging ich 1988 als Abteilungsleiter in den wohlverdienten Ruhestand. Habe bei Siemens die ganze EDV Entwicklung mitgemacht, so wie auch an der Entwicklung der Großrechner mitgearbeitet.

Mein Hobby war das Bergwandern, vor allem in den Alpen.

Ich, **Rosemarie** (Rosi), wurde 1937 in Berlin geboren. Wegen der Bombenangriffe auf Berlin, im Zweiten Weltkrieg, zog meine Familie nach Peetzig/Oder. Von dort flüchteten wir vor der Roten Armee zurück nach Berlin und von Berlin zogen wir, der Blockade wegen, 1949 nach München. Nach der Mittleren Reife machte ich bei der Firma „Siemens“, die Ausbildung zur Technischen Zeichnerin.

Bei Siemens lernte ich meinen Mann Hermann kennen. 1957 heirateten wir und haben drei Söhne. Wegen der Familiengründung bin ich bei Siemens ausgeschieden und war glückliche Mutter mit drei Kindern!

Meine Hobbys waren das Chorsingen und das Musizieren auf der Querflöte.

Ins Siebenbürgerheim sind wir, Hermann und Rosi, am 1. Juni 2022 eingezogen.

Was sonst noch geschah . . .

Konzert vermittelt durch die Yehudi Menuhin Stiftung.

Nach einer zweijährigen Pause, der Corona Pandemie wegen, fand am 25. April im Heim wieder ein Konzert statt. Im Pavillon hatten 21 Heimbewohnerinnen und Heimbewohner mit Maske, Abstand haltend Platz genommen. Die beiden japanischen Musikstudentinnen der Musikhochschule München, Seika Koike (Violine) und Emiko Yuasa (Viola) spielten Werke von W.A. Mozart, J. S Bach, Franz Schubert und Alesandro Rolla. Die beiden Musikerinnen beeindruckten durch ihren gekonnten Vortrag der Werke.



Links: S.Koike (Violine) rechts: E.Yuasa (Viola)



Einige der Anwesenden im Pavillon

Wir dankten den beiden Musikerinnen mit viel Applaus für ihr Konzert und wünschen ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Der für die meisten Anwesenden unbekannte italienische Violinist und Komponist Alesandro Rolla, wurde 1757 in Pavia geboren. Rolla war lange Zeit als Musikdirektor an der Mailänder Scala sowie als Lehrer am Konservatorium in Mailand tätig. Rolla war auch Lehrer von Nicolo Paganini. Er hat Quartette, Solo- und Studienwerke sowohl für Violine als auch für Bratsche komponiert. Gestorben ist Rolla 1841 in Mailand.

Haustierbesuch im Heim

Am Nachmittag dem 17.05.2022 hat unsere Pflegehelferin, Susanne Stuffer, die noch einen Bauernhof nebenbei betreibt, einige ihrer Haustiere ins Heim gebracht und mit diesen, den Bewohner*innen der Pflege eine große Freude bereitet. Bei schönem Wetter waren unter der kanadischen Eiche zwei Hasen, eine Glucke mit über 15 Küken und zwei Münsterländer Hunde zu streicheln. Lassen wir aber die Bilder sprechen.



Zwei Hasen, einer am Käfig der zweite im Käfig. Der am Käfig konnte gestreichelt werden.

Viel Spaß hatten die Bewohner*innen mit den 15 Küken und der Gluke. Sie waren gar nicht scheu und ließen sich anfassen, ja sogar in die Hand nehmen und riefen gar nicht nach ihrer Mutti. Sie pickten auch munter die hingeworfenen Körner auf.



Dem Küken gefällt es scheinbar in der großen Hand, aber was denkt es wohl?



Auch mit 100 Jahren kann man, wie hier zu sehen, noch mit kleinen Küken umgehen und mit ihnen schmuse.

Dem Küken gefällt es auch bei der 100-Jährigen.

Es war ein schöner Nachmittag mit den lieben Haustieren im Heim. Hoffentlich kommen sie bald wieder.



Und dann der Auftritt der beiden Münsterländer, Quirin 3½ Jahre alt und Vinzenz 2½ Jahre alt. Beide haben die Ausbildung zu Therapiehunden absolviert. Beiden Hunden hat es mit den



Bewohner*innen viel Spaß gemacht. Sie ließen sich streicheln, der eine war plötzlich zwischen den Beinen einer Bewohnerin und wollte gekraut werden.



Bei mir gibt es kein Leckerli zur Belohnung, da musst du schon zu deinem Frauchen.



Beide Hunde waren dann blitzschnell bei ihrem Frauchen und bettelten um ein Leckerli.

„Wir haben es doch verdient (das Leckerli) nachdem wir die netten Damen und Herren so gut unterhalten haben. Wir hoffen beide, bald wieder kommen zu dürfen, her unter diese schöne kanadische Eiche.“

Es war ein schöner Nachmittag mit den lieben Tieren und bedanken uns ganz herzlich bei unserer Mitarbeiterin, Susanne Stuffer, dass sie mit ihren Tieren zu uns ins Heim gekommen ist. Wir würden uns freuen, wenn sie bald wieder kommen würden.

Text, Fotos und Zusammenstellung: Werner Philippi

Abschied von Heike!

Nach 22 Jahren Dienst im Speisesaal unseres Heimes, hat sich Heike am Freitag und Samstag (10. und 11.06.2022) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Am Freitag war es Heimleiter Michael Schlander, der Heike mit netten Worten in den Ruhestand entlassen hat und am Samstag, Sigi Rothbächer mit Gerdi Gunesch,



Heike mit einem selbst verfassten Gedicht und einer selbst gebackenen Torte, im Namen der Heimbewohner*innen in einen neuen Lebensabschnitt entlassen haben. **Alles Gute. Ade!**



in einen neuen Lebensabschnitt entlassen haben. **Alles Gute. Ade!**

Text, Fotos und Zusammenstellung: Werner Philippi

Sommergruß



*Sind jetzt die Mohnblumen am Feld zu sehen,
Wie sie in ihren schönen roten Kleidern prahlen,
Hoffen wir der Sommer wird sicher auch schön,
Denn nur die Sonne kann solche Bilder malen !*

Günstig fahren mit „Rosi“

Seit kurzem besteht die Möglichkeit mit einer Flotte von Elektrofahrzeugen ohne festen Fahrplan, von A nach B gefahren zu werden. Eine feste Route gibt es dabei nicht. Den Startort, das Ziel und den Zeitpunkt der Fahrt bestimmt man selbst.

In jeder der unten angegebenen Ortschaften die angefahren werden, gibt es mehrere nummerierte Haltestellen. So auch in Rimsting. Wir, das Siebenbürger Heim haben auch neben der „Rosalinde“ eine Haltestelle mit der Nummer 1848.

Was ist „Rosi“?

Rosi ist ein Service mit Kleinbussen auf Abruf.

Wo fährt „Rosi“?

Mit Rosi kommt man in folgenden Gemeinden schnell und bequem ans Ziel: Aschau, Bad Endorf, Bernau, Breitbrunn, Eggstätt, Frasdorf, Gstadt, Höslwang, **Prien, Rimsting** und Samerberg.

Wann fährt „Rosi“?

Montag bis Donnerstag von 7,00 bis 22,00 Uhr

Freitag von 7,00 bis 3,00 Uhr am Morgen des nächsten Tages

Samstag von 9,00 bis 5,00 Uhr am Morgen des nächsten Tages

Sonntag von 9,00 bis 20,00 Uhr

Wie viel kostet „Rosi“?

Zone	Reichweite	Kosten
1	bis 4 km	2,50 €
2	4 bis 8 km	3,50 €
3	8 bis 10 km	4,50 €
4	10 bis 15 km	6,00 €
5	ab 15 km	6,00 €* *zzgl. 1,10 € pro km

Wie funktioniert „Rosi“?

Die Buchung einer Fahrt ist außer per App, auch telefonisch unter der Nr. 08031-400700 möglich. Zur gebuchten Wunschzeit holt einen das Elektrofahrzeug von „Rosi“ am gebuchten Abfahrtort ab und fährt einen zum gebuchten Zielpunkt. Die gebuchten Abfahrt- bzw. Zielorte, sind immer feste Haltepunkte gemäß des „Rosi“-Haltestellennetzes. Siehe Rückseite.

Die Rückfahrt muss nicht mit „Rosi“ erfolgen, wenn aber gewünscht, wird sie auch gleich mit gebucht. Abfahrtort, Zielort und Abfahrtzeit werden festgemacht.

Wie erfolgt die Bezahlung?

Der tatsächliche Fahrpreis wird schon bei der Buchung der Fahrt, vorab am Telefon mitgeteilt. Der Fahrpreis wird bei Antritt der Fahrt im Bus für die Hinfahrt entrichtet und für die Rückfahrt vor Antritt derselben auch im Bus. Es kann bar oder mit Kreditkarte/EC-Karte gezahlt werden.

Bei Barzahlung bitte den Fahrpreis passend zu haben, da Rückgeld nicht möglich.

Ist „Rosi“ barrierefrei?

Ein Teil der „Rosi“ Fahrzeuge verfügt über Rollstuhlrampen und kann im Rollstuhl sitzende Fahrgäste (außer Elektrorollstühle) mitnehmen. Das muss bei der Buchung angegeben werden, damit ein entsprechendes Fahrzeug kommt. Zusammenklappbare Rollatoren können mitgenommen werden.

Im Folgenden einige für uns wichtige Haltestellen, in den für uns relevanten Ortschaften, mit jeweiligem Namen und Nummer der Haltestelle.

Rimsting:

- 1802 Aiterbach
- 1805 Bahnhofstr. – Tulpenstr.
- 1807 Berggasthof Weingarten
(Ratzinger Höhe)
- 1810 Edeka
- 1830 Kirchplatz
- 1833 Ludwigsapotheke und Dr. Karela
- 1844 Rimsting Ort
- 1847 Seehof
- 1848 Siebenbürger Heim

Prien am Chiemsee

- 1708 Bahnhof
- 1709 Bahnhof
- 1711 Breitensteinstr. Ernsd Str.
- 1715 Edeka – Freie Waldorfschule
- 1724 Hochriesstr. - BayWa
- 1725 Hochriesstraße
- 1729 Kreiskrankenhaus
- 1731 Marktplatz
- 1739 Prien/Stock (Hafen)
- 1742 Rathaus

Bad Endorf

- 1106 Apotheke und Ärztehaus
- 1113 Bad Endorf Kurzentrum
- 1193 Simssee Klinik - Haupteingang



Rosi in der Haltestelle 1848 am 25.Mai 2022



Ein Rollator wird verstaut



Rosi kurz vor der Abfahrt

Werner Philippi; Quelle: „Rosi, richtig gut unterwegs“

Einige wichtige Haltestellen der „Rosi“- Elektrokleinbusse

Rimsting:

- 1802 Aiterbach
- 1805 Bahnhofstr.- Tulpenstr.
- 1807 Berggasthof Weingarten (Ratzinger Höhe)
- 1810 Edeka
- 1830 Kirchplatz
- 1833 Ludwigsapotheke und Dr. Karela
- 1844 Rimsting Ort
- 1847 Seehof
- 1848 **Siebenbürger Heim**

Prien am Chiemsee:

- 1708 Bahnhof
- 1709 Bahnhof
- 1711 Breitensteinstr. Ernsd Str.
- 1714 Christuskirche
- 1715 Edeka Freie Waldorfschule
- 1724 Hochriesstr. - BayWa
- 1725 Hochriesstr.
- 1729 Kreiskrankenhaus
- 1731 Marktplatz
- 1739 Prien/Stock (Hafen)
- 1742 Rathaus

Bad Endorf:

- 1106 Apotheke Ärztehaus
- 1113 Bad Endorf Kurzentrum
- 1193 Simssee Klinik – Haupteingang

Nachgedacht

Schönheit neu definiert Das schönste und perfektste Herz

Wie sieht eigentlich ein gutes, ein schönes oder ein perfektes Herz aus? Kann man denn das irgendwie bei einem Menschen erkennen? – Ja, man kann!

Die folgende Kurzgeschichte zeigt: *Herzen werden „schön“, indem man **LIEBE** miteinander teilt.*

In dieser Geschichte wird Schönheit ganz neu definiert. Nicht das, was das äußere Auge wahrnimmt und als „schön“ empfindet, definiert Schönheit, sondern das Objekt selbst: In dieser Geschichte ist es das Herz – ein Symbol für LIEBE. Ein schönes Herz ist nicht schön, weil es makellos aussieht. Wenn ein Herz aber ein *liebendes* Herz ist, kann es auch vernarbt, zerbrochen oder verwundet sein.

Eines Tages stand ein junger Mann mitten in einer Stadt und erklärte, dass er das schönste Herz der ganzen Stadt habe. Eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn und sie alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keinen Fleck oder Fehler in ihm. Ja, sie alle gaben ihm Recht, es war wirklich das schönste Herz, das sie je gesehen hatten! Der junge Mann war sehr stolz und prahlte noch lauter über sein schönes Herz.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte: „Nun, Dein Herz ist nicht mal annähernd so schön, wie meines.“ Die Menschenmenge und der junge Mann schauten das Herz des alten Mannes an.

Es schlug kräftig, aber es war voller Narben und hatte Stellen, wo Stücke entfernt und durch andere ersetzt worden waren. Aber sie passten nicht richtig und es gab einige ausgefranste Ecken... Genau gesagt, waren an einigen Stellen tiefe Furchen, in denen ganze Teile fehlten. Die Leute starrten ihn an und dachten: Wie kann er behaupten, sein Herz sei schöner?

Der junge Mann schaute auf des alten Mannes Herz, sah dessen Zustand und begann laut zu lachen: „Du musst scherzen“ sagte er, „Dein Herz ist mit meinem nicht zu vergleichen. Meines ist perfekt und Deines ist ein Durcheinander aus Narben und Tränen“.

„Ja“, sagte der alte Mann, „Deines *sieht* perfekt aus, aber ich würde niemals mit Dir tauschen wollen“.

Die Menschen lauschten gespannt, als der alte Mann weitersprach.

„Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und reiche es meinem Mitmenschen und oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens zurück, das in die leere Stelle meines Herzens passt. Aber weil die Stücke nicht genau passen, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze, denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten. Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne, dass mir der Andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Das sind die leeren Furchen. Liebe geben heißt manchmal auch ein Risiko einzugehen. Auch wenn diese Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diese Menschen empfinde. Ich hoffe, dass sie eines Tages zurückkehren und den Platz ausfüllen werden. **Erkennst Du jetzt, was wahre Schönheit ist?**“

Der junge Mann stand still da und Tränen rannen über seine Wangen.

Er ging auf den alten Mann zu, griff nach seinem perfekten jungen und schönen Herzen und riss ein Stück heraus. Er bot es dem alten Mann mit zitternden Händen an. Der alte Mann nahm das Angebot an und setzte es in sein Herz. Dann nahm er ein Stück seines alten vernarbten Herzens und füllte damit die Wunde in des jungen Mannes Herzen. Es passte nicht perfekt, da es einige ausgefranste Ränder hatte.

Der junge Mann sah sein Herz an, jetzt nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die Liebe des alten Mannes in sein Herz fließen. Sie umarmten sich herzlich und gingen Seite an Seite fort und ließen die betroffene Menge schweigend zurück.

SOMMERSONNENWENDE



SOMMERSONNENWENDE UND KALENDARISCHER SOMMERANFANG AM 21. JUNI 2022

*Es ist wieder soweit. Als Sonnenwende wird im Jahresverlauf derjenige Zeitpunkt bezeichnet, an dem die Sonne ihren tiefsten bzw. höchsten Stand erreicht. Bei der **Sommersonnenwende** (20./21./22. Juni) erreicht die Sonne auf der Nordhalbkugel ihren mittäglichen Höchststand. Für den kalendarischen Sommeranfang der heuer am 21. Juni 2022 ist, mit dem längsten Tag und der kürzesten Nacht in den europäischen Breitengraden, gibt es eine Bauernregel aus dem Hundertjährigen Kalender :*

- *Ist der Himmel am 21. Juni wenig bis gar nicht bedeckt, so dass die Sterne unseres Sonnensystems zu sehen sind, kann mit sommerlichen Wetter gerechnet werden.*

SONSTIGE BAUERNREGELN FÜR DEN JUNI :

- *Wenn im Juni der Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.*
- *Gibt's im Juni Donnerwetter, wird gewiss das Getreide fetter.*
- *Im Juni ein Gewitterschauer, macht das Herz gar froh dem Bauer.*

Reichlich Niederschlag sorgt zwar für gute Ernten, doch laut den Bauernregeln könnte dies ein Anzeichen für einen trüben, verregneten und vielleicht sogar kühlen Sommer sein. Wir aber müssen das Wetter so nehmen wie es kommt, wenn auch „klimaänderungsgemäß“.

Was geschah an einem 11. Mai des Jahres 1849 in Siebenbürgen ?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Obiges Datum, ein schwarzer Tag für die Siebenbürger Sachsen, wollen wir zum Anlass nehmen, um über **Stephan Ludwig Roth**, einer bekannten Siebenbürger Persönlichkeit, (1796-1849), auch hier in unserem „Heimkurier“ wiederum in aller Kürze, auch wenn einiges schon bekannt ist, über sein Leben und seinen frühen Tod zu referieren, sowie über die Zeit in welcher dieser aufrechte Mann, der viel für sein Volk getan hat, hineingeboren wurde.

Gewählt haben wir dieses Thema, weil unser Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen e.V. in Deutschland, seinen Namen trägt und vor siebzig Jahren genau im Mai 1952 gegründet wurde. Schon ein Jahr darauf ist das erste Siebenbürgerheim, in Rimsting am Chiemsee, eröffnet worden.

Stephan Ludwig Roth, ein Lehrer und Schulreformer, wurde am 11. Mai des /Siebenbürgen von einem nach einer Gerichtsfarce, vermeintlicher „Ungarnschossen.

Wie kam es dazu? Was Fehlurteil ? Das wollen wir zu klären und auch den weit wie möglich zu be-

Stephan Ludwig Roth 1796 in Mediasch/Sieben--familie geboren. Nach asch und Hermannstadt Universität in Tübingen. Bei



Dr. Stephan Ludwig Roth

Siebenbürger Pfarrer, ein Schriftsteller und Politiker, Jahres 1849 in Klausenburg ungarischen Standgericht, zum Tode verurteilt und als feind" standrechtlich er-

war die Ursache für dieses hier im Weitem versuchen historischen Hintergrund so leuchten.

wurde am 26. November bürgen in einer Pfarrer--seiner Schulzeit in Medi--besuchte er ab 1817 die seinem Studium kam er mit

den Lehren des Schweizer Pädagogen J.H. Pestalozzi in Kontakt, dessen Schwerpunkte in der Erziehung die Ausbildung von sozialen Fähigkeiten war, um sich im Leben besser behaupten zu können. Roth war von diesen Ideen begeistert und gedachte sie in seiner Heimat einzuführen. In einer Abhandlung schrieb er über „Das Wesen des Staates als eine Erziehungsanstalt für die Bestimmung des Menschen“, aufgrund derer er zum Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste promovierte.

1820 wieder zurück in Siebenbürgen, warb er für seine pädagogischen Reformpläne, anfangs ohne großen Erfolg. Am Gymnasium in Mediasch versuchte er einige der Pestalozzi-Methoden im Mediascher Schulwesen einzuführen, beispielsweise, Turnen und Singen als Unterrichtsfächer zu etablieren was aber nicht gelang. Der konservative Siebenbürger Lehrerstamm war für diese Erziehung noch nicht bereit.

Während seines anschließenden Wirkens als Pfarrer in Meschen entwickelte sich Roth zu einem der bedeutendsten siebenbürgischen Publizisten seiner Zeit. Er setzte sich, u.a. als Vorkämpfer für die Modernisierung der Landwirtschaft, für die Belebung des Handwerks, für eine Verbesserung des Verkehrs auf den Landstraßen, bzw. mit der Eisenbahn, ein. Er war auch der Motor für die Gründung des Siebenbürgischen Landwirtschaftsvereins, welcher für eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Technik Sorge tragen sollte. 1845 begab sich Roth sogar nach Württemberg und warb um neue Zuwanderer, die in Siebenbürgen eine Verstärkung des Deutschtums bewirken und auch die Agrarwirtschaft nach vorne bringen sollten. Auch auf sozial-politischem Gebiet sprach sich Roth, für die Beseitigung der grundherrschaftlichen Verhältnisse, für die generelle Bauernbefreiung, (weg von einem Jobagentum), sowie für eine soziale und nationale Emanzipation aus. So forderte er eine Gleichstellung der Bewohner des Landes: Der Magyaren und Szekler, der Rumänen und der Deutschen.

Derweil verstärkte sich auch in Siebenbürgen, das damals noch habsburgisches Kronland war, der Kampf der dort lebenden Ungarn für eine volle Madyarisierung der anderssprachigen Landesbewohner. Als 1842 auf dem Land über die Sprachenfrage debattiert wurde, schrieb Roth einen Ben Jah unter dem Kampf in Siebenbürgung des Woher und lichte. Diese brachte Seite erhebliche Anals eine feindlich-empfundnen.



Geburtshaus Stephan Ludwig Roths in Mediasch

Roth, als entschiedener Gegner einer Union Siebenbürgens mit Ungarn, hatte sich durch seine Kritik an der Magyarisierungspolitik, deren Zielsetzung eine volle Assimilation der nichtmagyarischen Bevölkerung war und durch die Ablehnung der von ungarischer Seite geforderten Vereinigung, den Hass Teile der ungarischen Elite zugezogen. Durch seine Habsburger Kaisertreue, (für die „Deutsche Seite“), im Bürgerkrieg Ungarns gegen Österreich, in den Wirren der Revolutionsjahre 1848-1849, wurde die gegen ihn bestehende Feindseligkeit führender ungarischer Kreise aufs Äußerste gesteigert.

Nachdem dann die ungarische Revolutionsarmee Anfang 1849 einen vorläufigen Sieg gegen die Kaiserlichen errungen hatte und in Mediasch/Siebenbürgen eingezogen war, wurde Roth am 21. April 1849, auf Veranlassung des ungarischen Regierungskommissars, in Meschen verhaftet und nach Klausenburg überführt.

Vor Gericht wurde die proösterreichische Haltung Roths als ein Vaterlandsverrat gewertet und Er wurde beschuldigt, walachische, aber auch sächsische unfreie Bauern gegen ungarische Grundbesitzer in einem revolutionären Kampf angeführt, und deren Besitz in dem abgelaufenen Revolutionsjahr 1848 wesentlich geschädigt, zu haben.

So wurde Im stattfindenden Prozess Roth nicht sein publizistisches Wirken gegen die

Magyarisierungspolitik angelastet, denn dafür konnte er ja nicht zum Tode verurteilt werden, sondern es wurde ihm „der Prozess gemacht“ wegen Straftaten, gesucht und gefunden die er angeblich während der Revolution begangen hätte. Der Prozess, sollte ja nur dazu dienen, die eigentlichen Ursachen seiner Vorverurteilung seitens der Ungarn, durch einen Richterspruch abzusichern.

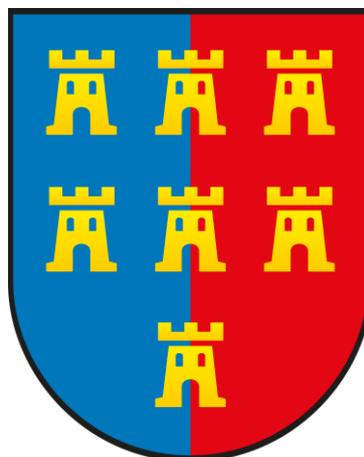
So tagte In Klausenburg am 10. und 11. Mai 1849 ein Standgericht und verurteilte ihn nach einer Prozessfarce zum Tode. Das Urteil lautete: „Tod durch Pulver und Blei, zu vollziehen innerhalb von drei Stund“.

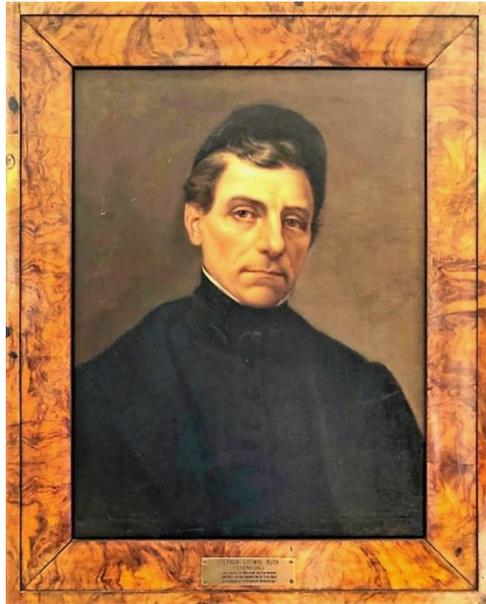
Obwohl er leicht hätte gerettet werden können verblieb er todesmutig, seiner Art treu, bei seiner Überzeugung und seinen Idealen !! Bereits am Nachmittag dieses 11. Mai wurde er erschossen. Die ungarischen Revolutionäre hatten es gar eilig...!

Für die Siebenbürger Sachsen aber wurde **Stephan Ludwig Roth** so zum gefeierten Freiheitshelden; über keinen anderen Landsmann gibt es ein so umfangreiches Schrifttum. Roth erkannte in Kirche und Schule die einzigen Stützen für die Erhaltung des Deutschtums in Siebenbürgen und er empfahl, die geistige Verbindung zu Deutschland immer aufrecht zu erhalten, ohne aber die Loyalität gegenüber dem „Vaterland“ zu vernachlässigen. Damit umriss er für die nächsten 100 Jahre die Grundprinzipien der siebenbürgisch-sächsischen Überlebensstrategie, als nunmehrige nationale Minderheit in Siebenbürgen, nach den ethnischen Veränderungen der vergangenen Jahre.

Die Ideen **Stephan Ludwig Roths** sind bis heute modern geblieben. Sein Kampf mit Wort und Feder für sein Volk, gegen gewaltsame Revolutionen als Mittel zum Zweck, gegen einen nationalistisch-reaktionären Staat, aber auch gegen den Standesdünkel des ungarischen Adels, war zu seiner Zeit die einzige Möglichkeit sich für eine freiheitliche demokratische Entfaltung aller Bürger einzusetzen. Roth hat die Verständigung der Völker untereinander anzubahnen versucht, bei einer Zuerkennung der nationalen Stellung und Ehre eines jeden von ihnen... Die Zeit dafür war aber noch nicht reif.

Zur Erinnerung an diesen 11. Tag im Mai wurde eine Beflaggung des Siebenbürgerheimes angeordnet.





STEPHAN LUDWIG ROTH

**Zu Klausenburg, auf des Schlossbergs Höhen,
An einem Elften Maientag,
Da tat ein Sächsisch-Mannsherz
Den allerletzten Schlag.**

**Viel tausend Blüten weckt der Mai
Doch eine bricht der Tod,
Zu Klausenburg, auf des Schlossbergs Höhen
kniet Stephan Ludwig Roth.**

**Nicht bangt sein Herz, nicht zittert sein Knie,
Was hilft ihm Eigen Weh'.
„Ihr Kinder daheim, mein Sachsenvolk,
Euch Allen sage ich Ade !“**

*Liedtext, Autor unbekannt.
Niedergeschrieben : Christian J. Hönig, im Mai 2022*



Wo sind all die Schmetterlinge hin, wo sind sie geblieben ?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Frühling ist's, es grünt und blüht überall und wir erfreuen uns an dem erneuten Erwachen der Natur durch die wärmende Sonne, die mit der Wiederkehr der Pflanzen und Blüten, uns schöne unvergessliche Eindrücke bietet. Dabei möchten wir gemeinsam mit Ihnen gerne einige unserer wunderschönen einheimischen Schmetterlinge bewundern die auch wieder da sind, und die wir mit Auge und Linse beobachten wollen. Warum gerade die Schmetterlinge? Nun, weil sie die viertgrößte Tiergruppe der Welt bilden und weil sich an ihnen der Zustand unserer veränderten Umwelt gut ablesen lässt.

Woher kommt denn eigentlich der Name „Schmetterling“? Für den Namen gibt es verschiedene Erklärungen, die aber immer mit Sahne zu tun haben. Denn "Schmetten" ist das ostmitteldeutsche Wort für Schmand oder Sahne. Im Mittelalter glaubten die Menschen sogar, dass die Falter schuld seien, wenn die Milch oder die Sahne verdarb. Dazu passt auch der englische Name für Schmetterling: Butterfly (Butterfliege).

Schmetterlinge gehören biologisch betrachtet zu den Insekten, haben einen dreiteiligen Körperleib, an dem sechs Füße sitzen. Der Kopf hat zwei Fühler, zwei Facettenaugen und einen Saugrüssel. Der Falter besitzt zwei Hinter- und zwei Vorderflügel. Manche Schmetterlinge haben rund eine Million Farbschuppen an ihren Flügeln, wobei sich die Natur aus ihrem Füllhorn schöpfend, geradezu überbietet und durch Lichtbrechungseffekte wahre





Farbwunder vollbringt. Leider hat auch bei den Schmetterlingen, die wir gerne betrachten wollen, ein „Artensterben“ eingesetzt. Die entscheidenden Prozesse, die dazu geführt haben sind schon den 1950-1960er Jahren anzulasten. Durch die „Flurbereinigung“ der Felder wurden die Parzellen zusammengelegt und Feldgehölze weitgehendst entfernt. Dadurch konnten die Felder mit land-wirtschaftlichen Maschinen, zeit- und gewinnbringender bearbeitet werden. Auch die systematische Einführung der Mineraldüngung sowie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln führte in den Nachkriegsjahren zu einer Erhöhung des Gesamtertrags der Agrarflächen. Diese Entwicklung, bedingt durch den steigenden Bedarf an Lebensmitteln einer ansteigenden Anzahl von Erdbewohnern, geht aber leider zu Lasten unserer Pflanzen- und Tierwelt und begünstigt den Klimawandel. Wieso aber hat diese großflächige Landschaftsveränderung gerade den Schmetterlingen bzw. Faltern, so schlimm zugesetzt das sie verschwinden? Das wollen wir wissen!

Bevor wir sie als bunte Schmetterlinge bewundern können, müssen wir bedenken, dass diese Tierchen bereits eine komplizierte Entwicklung, vom Ei übers Raupe- und Puppenstadium, hinter sich haben. Nach dieser Metamorphose einer recht unscheinbaren Raupe in einen wunderschönen Falter, leben die meisten Schmetterlinge jedoch nicht lange. Pünktlich mit den ersten wärmenden Frühlings-Sonnenstrahlen sind sie unterwegs. Die Schmetterlinge, (Lepidoptera=Schuppenflügler), in verschiedenen Farben, Formen und Größen, fliegen auf die ersten blühenden Pflanzen im Frühjahr sterben aber im Herbst, wenn es allmählich kälter wird. Nur einige wenige Arten überleben den Winter. Zu ihnen gehören z.B. der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge, oder der Zitronenfalter u.e.m. Wie uns die Wissenschaftler erklären, sind die Schmetterlingsraupen oft an bestimmte Pflanzen gebunden, sie fressen also nicht alles was möglich wäre. Viele der Schmetterlingsarten





benötigen sogar eine ganz bestimmte Pflanzenart als Nahrungsquelle für ihre Raupen. Gerade an den früher reichlich vorhandenen Heckengehölzen befanden sich zahlreiche Schmetterlingsraupen, z.B. leben über 200 Schmetterlingsarten als Raupen an der Weide, Weißdorn, Hasel, Hainbuche, Buche, oder Schlehe usw. Auch Obstbäume und Beeresträucher, sind u.a. begehrte Raupen-Futterpflanzen, wie uns die Spezialisten wissen lassen.

Dieses „Falter-Artensterben“ ergibt sich durch eine generelle Verarmung der Natur an „Wiesenpflanzen“. Früher fand man an den Weg- und Feldrändern, alle möglichen Blumenarten, wie Margeriten, Witwenblumen, Disteln und Flockenblumen etc. Diese Wildpflanzen sind wichtige Nektarquellen für die Schmetterlinge.

Der hohe Düngereintrag auf den Feldern, führte neben der erwünschten Ertragssteigerung auch zu einem höheren Graswuchs, welcher den Wiesenpflanzen letztlich das Sonnenlicht mindert, ja wegnimmt. Das regelmäßige Mähen von den Wiesenflächen und Straßenrändern trägt natürlich auch mit zu dieser negativen Entwicklung bei. Und so verschwinden diese Wiesenblumen allmählich !!

FAZIT: Ist die Nahrungspflanze nicht mehr da, ist auch der Falter verschwunden !

So sind ungefähr 20-30 % der Falterarten mittlerweile verschwunden. Auch die Häufigkeit der verbliebenen Arten hat deutlich abgenommen. Für eine intakte Natur aber brauchen wir die Schmetterlinge, denn bei ihrem Besuch von Blüte zu Blüte, saugen sie den Nektar mit ihrem Rüssel ein und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Pflanzenbestäubung. Das waren nun einige Details über unsere Flatter-Freunde, die Schmetterlinge.





Was könnte man aber für ihren Erhalt, insbesondere in unserem Siebenbürgerheim, tun? Blumenstreifen wieder aktivieren und auch Samen von Wildblumen die, die Falter gern mögen, mit einstreuen. Das wäre ein kleiner Beitrag. Solch eine Wiesenblumenzeile wird sicher wieder ein Anziehungspunkt für die Schmetterlinge darstellen und dadurch auch eine Attraktion für die Heimbewohner auf ihren Spaziergängen sein.

So bleibt uns jetzt nur noch abzuwarten wie sich das Wetter im Frühjahr und Sommer einstellen wird, um uns in unserem Hausgarten an so einer Wildwiese zu erfreuen !

Zu guter Letzt, bringen wir hier noch ein humorvolles Gedicht von Wilhelm Busch, wo er das Dilemma dieser Tierchen auf seine Weise beschreibt :

Der verliebte Schmetterling

*Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.
Er war ein junger Schmetterling,
Der selig da an seiner Blume hing.
Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
Und nascht und säuselt da herum.
Oft kroch ein Käfer kribbel-krab,
Am hübschen Blümlein auf und ab.
Ach Gott, wie das dem Schmetterling
So schmerzlich durch die Seele ging.
Doch was am meisten ihn entsetzt,
Das Allerschlimmste gab's zuletzt,
Ein alter Esel kam und fraß die ganze
Von ihm so heiß geliebte Pflanze...*

*Idee und Ausführung: Christian J. Hönig, Eigene Fotos und Internetbilder,
München/Rimsting, im April 2022*

KUNTERBUNTES ALLERLEI

Liebe Leserinnen, liebe Leser, auch in diesem Heft Nr.73/2022 bringen wir das **KUNTERBUNTE ALLERLEI**, als festen Bestandteil unseres Heimkuriers. Auch diesmal wollen wir Sie wieder mit **ANEKDOTEN**, mit **HARTNÄCKIGEN IRRTÜMERN**, einem **KLEINEN WISSENSTEST** und unserem **BILDEPPÄTSEL**, unterhalten und hoffen Ihnen damit auch wieder ein wenig Spaß und Kurzweil bieten zu können.

1. ANEKDOTEN

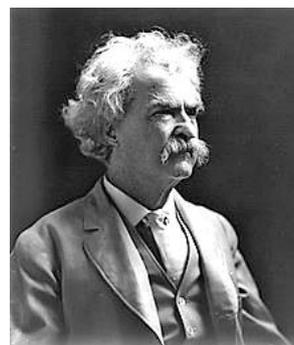
Alexander der Große und Diogenes

Seit dem Altertum wird die angebliche Begegnung zwischen Alexander dem Großen und dem Philosophen Diogenes erzählt. Alexander war gerade zum obersten Feldherrn gewählt worden und nahm von allen Seiten Gratulationen entgegen, rechnete aber auch mit dem Erscheinen von Diogenes. Als dieser nicht kam, beschloss Alexander, ihn in Begleitung einiger Offiziere, aufzusuchen. Diogenes lag gerade in der Sonne vor seinem Weinfass, das ihm als Wohnung diente. Als Alexander mit seinem Gefolge erschien und fragte, ob er etwas für ihn tun könne, habe der bedürfnislose Diogenes ihm geantwortet: „Geh mir ein wenig aus der Sonne!“ Alexander soll darauf zu seinen Leuten gesagt haben: „Wäre ich nicht Alexander, wollte ich Diogenes sein.“



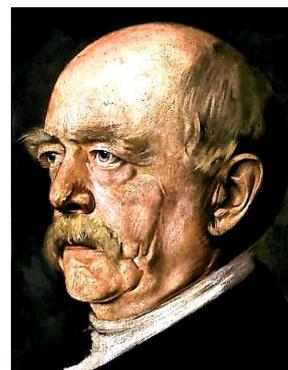
Mark Twain und der beleidigte Bischof

Mark Twain war sehr gut befreundet mit dem Bischof einer Nachbarstadt. Daher ging er häufig zu dessen Predigten und blieb dann zu Tisch bei ihm. Eines Sonntags war der Bischof besonders stolz auf seine Predigt. Da bemerkte Mark Twain: „Tatsächlich, was Sie den Leuten heute gesagt haben, war ausgezeichnet. Aber wissen Sie, ich habe zu Hause ein Buch, in dem jedes Wort Ihrer Predigt enthalten ist.“ Der Bischof war natürlich beleidigt und protestierte: „Ich habe es wirklich nicht nötig, meine Predigten abzuschreiben.“ Kein Wunder, dass Mark Twain den Bischof recht verstimmt zurückließ. Am nächsten Tag sandte er ihm ein Buch und schrieb dazu: „Hier ist das betreffende Buch, damit Sie sehen, dass ich nicht gelogen habe.“ Es war ein Wörterbuch



Otto v. Bismarck und die Gattin Graf Karolyis

Die Gattin des österreichischen Gesandten Graf Karolyi sprach ein entzückendes „Puszta-Deutsch“, das dem zuhörenden Bismarck stets großes Vergnügen bereitete. „Herren Sie, Exzellenz“, sagte sie anlässlich eines Essens, bei dem Bismarck ihr Tischnachbar war, zu ihm: „Wie is dös im Deutschen mit diese



Synonyme. „Wos, zum Beispiel, is derr Unterschied zwischen dene Worte gesandt und geschickt“?

„Nun“, meinte Bismarck, gefährlich galant lächelnd, „da bietet ja Ihr werter Herr Gatte ein ganz hervorragendes Beispiel, an dem Sie den Unterschied sofort erkennen werden. Als Botschafter des österreichischen Souveräns ist er an den Berliner Hof gesandt worden – ich würde mich in diesem Falle davor hüten zu sagen, er sei geschickt.“

2. HARTNÄCKIGE IRRTÜMER :

Das Irren menschlich ist, ist ja wohl bekannt. Es ist aber wirklich interessant wie sich irrtümliche Angaben zu halten vermögen. Oder sind sie doch wahr? Wir wollen hier nochmals einige Fälle aufzählen, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, zweifelnd angucken und feststellen sollen, ob sie wahr oder unwahr sind. Erklärungen gibt es bei den Auflösungen, die diese „hartnäckigen Irrtümer“ letztendlich dann doch aufklären. Wahr oder Unwahr !

1. Es gibt ein Gesetz in San Franzisko das verbietet ein Auto mit gebrauchter Unterwäsche zu polieren ?

Wahr :
Unwahr :



2. Ein Rosewein ist eine Mischung aus Rot- und Weisswein ?

Wahr :
Unwahr :



3. Sonderwege für Radfahrer sind immer Pflicht ?

Wahr :
Unwahr :



4. Im Preussen des 18.Jhds. mussten unverheiratete Frauen im Alter von 21-40 Jahren, Jungfernsteuern zahlen ?

Wahr :
Unwahr :



5. Die Zunge einer Giraffe ist so lange, dass sie sich damit auch die Ohren putzen kann ?

Wahr:
Unwahr:



3. KLEINER WISSENSTEST

Nachfolgend bringen wir den **KLEINEN WISSENSTEST** mit willkürlichen Fragen aus aller Welt. Nur eine Aussage der drei vorgegebenen Möglichkeiten ist die Richtige. Finden sie die heraus.

1. **Wie bezeichnet man eine Sammlung getrockneter PFLANZEN ?**

- Botanischen Pflanzenkasten
- Herbarium
- Biosphäre

Lösung :.....



2. **In welchem Land liegt die Stadt KAMPALA ?**

- Tschad
- Uganda
- Sudan

Lösung :.....



3. **Wer schrieb den Text zur „ODE AN DIE FREUDE“ ?**

- Friedrich Schiller
- Ludwig van Beethoven
- Johann Sebastian Bach

Lösung :



4. **Welches europäische Land führte als Erstes das WAHLRECHT für Frauen ein ?**

- Finnland
- Frankreich
- Schweiz

Lösung :



5. **Welches dieser Länder gehört nicht zur EUROZONE ?**

- Bulgarien
- Irland
- Slowenien

Lösung :



4. UNSER BILDERRÄTSEL

In dem Bilderrätsel weiter unten sehen Sie wieder verschiedene Bilder. Finden Sie bitte heraus, was das jeweilige Bild bedeutet. (Achtung! Beim Bild 3. Segelschiff, wird nur das Wort Segel gesucht)

Streichen Sie nun für jedes Bild daraus die angegebenen Buchstaben oder Ersetzen Sie diese nach den Beispielen weiter unten. Nachdem die Bilder bearbeitet sind erscheint mit den verbliebenen Buchstaben das Lösungswort.

Z.B. : Zweiten Buchstaben **streichen (2)**, Ersten Buchstaben **ersetzen mit F, (1=F)**.
Buchstaben in Schrägstrich **einen neuen Buchstaben T, vor einen vorhandenen Buchstaben setzen. /T/**.

UNTERES BILDERRÄSEL:

Bild 1: Ersten Buchstaben streichen (1), Zweiten Buchstaben mit **F** ersetzen (2=F).

Bild 2: Dritten Buchstaben mit **H** ersetzen (3=H), Vierten und Fünften Buchstaben streichen (4),(5).

Bild 3: Dritten, Vierten und fünften Buchstaben streichen, (3),(4),(5).

Bild 4: Dritten Buchstaben mit **R** ersetzen (3=R), Vierten Buchstaben mit **A** ersetzen (4=A), Fünften und Sechsten Buchstaben streichen, (5),(6).

Aneinander gereiht ergeben die Buchstaben dann das gesuchte Lösungswort.

Bild 1



(1).(2=F)

Bild 2



(3=H).(4).(5)

Bild 3



(3).(4).(5)

Bild 4



(3=R).(4=A).(5).(6)

RÄTSEL-AUFLÖSUNGEN, HEFT 73

2. Hartnäckige Irrtümer :

Lösungen.

Zu Aufgabe Nr.1: WAHR. Das ist kein Irrtum. Man darf einfach nicht, mit **gebrauchter Unterwäsche, das Auto polieren**, auch wenn das Material feinsten Flanell ist !!

Zu Aufgabe Nr.2: UNWAHR. Roséwein, wird aus Rotweinträuben hergestellt. Falsch ! Das Fruchtfleisch der Rotweinträuben ist ebenso wie bei Weißweinträuben durchsichtig. Seine Farbe aber erlangt der Rosé dabei durch die roten Farbpigmente in der Schale der Rotweinträuben. Anders als bei der Rotweinerstellung bei der die

Traubenschalen zusammen mit dem Saft vergoren sind, werden die Schalen bei der Rosé-Herstellung nach nur wenigen Stunden vom Traubensaft getrennt.

Zu Aufgabe Nr.3: WAHR. Es ist **Pflicht den Radweg zu benutzen**, wenn das Verkehrszeichen (Nr.237), Blaues Schild, mit weißem Fahrrad vorhanden ist. Radfahrer müssen diesen Weg nehmen. Für alle anderen Verkehrsteilnehmer und Fußgänger ist dieser Weg verboten.

Zu Aufgabe Nr.4: WAHR. Das war nicht nur skandalös, sondern es konnte auch ganz schön teuer werden. Denn laut Gesetz mussten unverheiratete Frauen zwischen 21 und 40 Jahren damals zwei Groschen **Jungfernsteuer** im Monat für ihr Single-Dasein zahlen, um ihre Familien zu entlasten.

Zu Aufgabe Nr.5: UNWAHR. Die Zunge von **Giraffen** kann fast einen halben Meter **lang** werden und ist kräftig. Giraffen können sich damit die Augen reiben und nutzen sie zum Greifen von Ästen und dem Abstreifen der Blätter, aber die Ohren putzen können sie sich damit nicht.

3. Kleiner Wissenstest :

Lösungen:

Zu Aufgabe Nr.1 : Ein **Herbarium**, (lat. herba=Kraut), ist eine systematisch angelegte Sammlung trocken konservierter Pflanzen, mit möglichst genauen Angaben für Beschreibung und Fundort.

Zu Aufgabe Nr.2 : **Kampala** ist die Hauptstadt von Uganda mit 1,5 Mio. Einwohnern und liegt nur einige Kilometer vom Viktoriasee entfernt.

Zu Aufgabe Nr.3 : **Ode an die Freude** ist eines der berühmtesten Gedichte **Friedrich Schillers**. Die Ode an die Freude entstand im Sommer 1785 und wurde von Ludwig van Beethoven 1823 in seiner 9. Symphonie vertont.

Zu Aufgabe Nr.4 : **Finnland** ist das erste europäische Land das 1906 mit seiner Landtagsordnung, vom 1. Juni den Frauen das Wahlrecht gab

Zu Aufgabe Nr.5 : **Bulgarien** gehört noch nicht zur EURO-Zone, einem Währungsgebiet indem der EURO Zahlungsmittel ist. Wird aber beitreten sobald es die Bedingungen erfüllt hat.

4. Bilderrätsel:

Lösungswort:

FERNSEHKAMERA

1. FERN - **2.** SEH - **3.** KA - **4.** MERA



Gute Unterhaltung und Rätselspaß wünscht, wie immer, Ihre Heimkurier-Redaktion !

Idee und Gesamtbearbeitung: Christian F. Hühig, München, im April 2022,

Quellen: Internetrecherchen, Bücher, Zeitschriften,

DIE LETZTE SEITE :



*Liebe Leserinnen und liebe Leser,
wir sind mit einer neuen Ausgabe unseres
Heimkuriers Nr. 74/2022
schnellstens wieder bei Ihnen.*

Versprochen !!